

08. Juli 2005

ANFRAGE

der Abgeordneten Erika Scharer

und GenossInnen

an die Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur

betreffend Nachhilfe: Schwarzmarktfaktor oder Reguläre private Dienstleistung?

In einer österreichischen 3. Klasse AHS-Unterstufe wurde im Unterrichtsgegenstand Geographie über „Dienstleistungen“ gesprochen. Erklärt wurde, dass „Dienstleistungen“ Tätigkeiten seien, die aus persönlichen Diensten bestehen. Als Beispiele wurden unter anderem LehrerIn, Arzt/Ärztin, PolizistIn, StraßenkehrerIn, etc. angeführt.

Weiters wurde eine Unterteilung angeführt, die „Dienstleistungen“ in „öffentliche DL“ und „private DL“ gliedert.

Beispiele für „öffentliche DL“ sind dem Unterricht in der 3. AHS zufolge: MaklerIn, LehrerIn, Arzt/Ärztin, StraßenkehrerIn, LKW-FahrerIn, PolizistIn, VerkäuferIn, Feuerwehrmann, PilotIn, ApothekerIn. Als ArbeitgeberIn wird hier der Staat, werden Bundesländer und Gemeinden angeführt, die auch die Gehälter bezahlen.

Beispiele für „private DL“ sind den Unterlagen der 3. AHS zufolge: Putzfrau, Nachhilfe, Babysitter. Als ArbeitgeberIn bzw. UnternehmerIn sind hier Privatpersonen, die „die Gehaltszahlungen seiner Angestellten“ übernehmen, angeführt.

Putzfrau, Nachhilfe und Babysitter sind nach wie vor größtenteils unversteuerte Einkommensbereiche. Ähnlich wie Teilbereiche des Tourismussektors und der Baubranche handelt es sich somit um einen Schwarzmarktessektor im Bildungsbereich. Daraus ergibt sich die Frage, ob die Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur darüber in Kenntnis ist, dass an österreichischen Schulen Jugendlichen der Schwarzmarkt „Nachhilfe“ als regulärer, privater Dienstleistungsbereich gelehrt wird.

In diesem Zusammenhang stellen unterzeichnete Abgeordnete an die Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur folgende

Anfrage:

1. Sind Ihrer Ansicht nach unversteuerte Einnahmen aus Nachhilfeleistungen a) eine akzeptierte Tatsache und b) ein realer Faktor am Schwarzmarkt?
 - a. Wenn ja, warum wird dies geduldet?
 - b. Wenn nein, warum nicht?
2. Wie sehen Sie die Tatsache, dass in anderen Branchen wie der Bau- oder Tourismusbranche dem Schwarzmarkt aufgrund entgehender Staatsgelder wegen entgehender Steuerleistungen in Millionenhöhe (Euro) versucht wird, Wege gegen den Schwarzmarkt zu finden und dementgegen NachhilfelehrerInnen immer mehr beansprucht werden und meist zu ihrem Einkommen als aktive LehrerInnen noch unversteuert hunderte Euro im Monat „schwarz“ dazuverdienen?

3. Wie stehen Sie dazu, dass es in der Nachmittagsbetreuung von Tagesheimschulen keine Verpflichtung für die LehrerInnen gibt, den SchülerInnen bei den Hausaufgaben zu helfen, den Lernstoff zu vertiefen oder auf Richtigkeit zu kontrollieren, damit etwaige Fehler gleich geklärt werden können?
4. Wie sehen Sie die Tatsache, dass die Nachmittagsbetreuung einer reinen „Aufsicht“ entspricht und keine Vertiefung und Wiederholung des am Vormittag gelernten Lehrstoff bedeutet und somit die SchülerInnen um beispielsweise 17.00 Uhr nach Hause fahren und sich nach dem Abendessen anstatt eines Familienabends den Büchern und Inhalten der Schule widmen müssen?
5. Welchen Zeitrahmen soll Ihrer Ansicht nach ein Kind oder ein Jugendlicher/eine Jugendliche über die Schulzeit und die Nachmittagsbetreuungszeit (betragen bis zu neun betreuten Stunden) hinaus für Schulisches aufwenden müssen?
6. Wo bleibt der Bildungsauftrag einer Lehrperson, wenn diese in der Nachmittagsbetreuung tätig eine Position als vorhandener Ansprechpartner nicht aber als aktiv Lehrender inne hat und SchülerInnen ihre Hausübungen falsch oder lückenhaft machen können, da Verbesserungen bzw. Korrekturen zur Schließung von Lernlücken ausbleiben?
7. Wie stehen Sie dazu, dass Nachhilfestunden – sog. private Dienstleistungen – zu z.B. 25,-- Euro pro Stunde angeboten werden, einE SchülerIn mind. zwei Mal die Woche 1,5 Stunden benötigt um eine negative Note auszubessern zu können und dies im Monat bei 3 Stunden pro Woche 300,-- Euro ergibt?
8. Ist Ihnen bewusst, dass mit einer Schulform, die „Private Dienstleistungen“ forciert, die Kaufkraft der Eltern sinkt, da sie für Nachhilfe oftmals mehr zahlen als andere Eltern für beispielsweise eine Privatschule?
9. Sehen Sie die Tendenzen am Bildungssektor als „schleichende Privatisierung der Schulbildung“, wenn immer mehr Eltern 150,-- bis 300,-- Euro pro Monat aufwenden müssen um dem Kind die notwendige Unterstützung zukaufen zu können?
 - a. Wenn nein, wie würden Sie die Tendenzen bezeichnen?
 - b. Wenn ja, welche Vorschläge gibt es Ihrerseits diesen Tendenzen entgegenzuwirken?
10. Ist Ihnen bekannt, dass im Zuge Ihrer veranlassten Stundenkürzung Informationsabende an den Schulen abgehalten wurden, bei denen die Eltern ausdrücklich aufgefordert worden sind, mit den Kindern zu Hause mehr zu lernen, da nun in der Schule die Zeit zu kurz wäre?
 - a. Wenn nicht, warum sind Sie nicht in Kenntnis der Abläufe in den Schulen?
 - b. Wenn ja, wie sehen Ihre Vorschläge gegen eine weitere „schleichende Privatisierung der Schulbildung“ aus?
11. Welche Eurosummen wurden Ihres Wissens nach 2000, 2001, 2002, 2003 und 2004, sowie 2005 für Nachhilfestunden ausgegeben?
12. Ist es Ihrer Ansicht nach akzeptabel, dass aktive Lehrpersonen zum regulären Gehalt zusätzliches, unversteuertes Einkommen dazuverdienen?

13. Wie viele ArbeitnehmerInnen gibt es Ihres Wissens nach in Österreich mit einem Stundenlohn von 20,-- Euro/netto und mehr und in welchen Berufen sind diese Personen Ihres Wissens nach tätig?
14. Wie sehen Sie die Tatsache, dass LehrerInnen im Gegensatz zu anderen Berufsgruppen von jeglicher tatsächlicher Kontrolle durch eine externe, neutral bewertende Stelle ausgenommen sind und während des Schuljahres in Ihrem Handeln im Unterricht frei und unbewertet(unbeurteilt) walten können?
15. Wie sehen Sie die Situation im derzeitigen Schulsystem Österreichs, dass theoretisch das Mitspracherecht der Eltern im Dreiecksverhältnis LehrerIn-SchülerIn-Eltern vorhanden ist, in der Praxis die Mitsprache der Eltern sehr oft als Störfaktor gesehen wird, vor allem, wenn es um Kritik an der Schule und Vorgangsweisen in der Schule geht?
16. Ist Ihnen bekannt, dass auf Hompages Nachhilfe in den Fächern Werken und Handarbeiten für VolksschülerInnen angeboten werden?
 - a. Wenn ja, wie stehen Sie dazu?
 - b. Wenn nein, warum nicht?
17. Ist Ihrer Ansicht nach der Bildungsauftrag der Lehrpersonen an österreichischen Schulen erfüllt, wenn junge Schulkinder, welche aufgrund ihrer Geschicklichkeit, welche in erster Linie in der Begabung eines Menschen liegt, gezwungen sind, einen Teil ihrer freien Zeit mit Nachhilfe in Werken und Handarbeiten zu verbringen?
18. Wie sehen Sie die Tatsache des Schulsystems in Österreich, dass SchülerInnen in der Unterstufe/Hauptschulen aufgrund eines einzigen „Nicht Genügends“ in einem Nebenfach Gefahr laufen, ein ganzes Schuljahr wiederholen zu müssen?
19. Ist für Sie der unversteuerte Einkommenssektor „Nachhilfe“ akzeptierte Notwendigkeit oder handelt es sich dabei Ihrerseits um einen Schwarzmarktsektor, dem aktiv entgegenzutreten ist?
20. Welche Möglichkeiten sehen Sie, den Bildungsauftrag der Schulen zu stärken und den Schwarzmarktsektor „Nachhilfe“ einzudämmen?

H. Römer ✓
A. Haas ✓
A. Hupp
Besitzt kein ab - UK
M.